

man Unrecht thäte, wenn man sie eine Ilias post Homerum nannte, so wie Nr. 11 Nabi's, des großen Türkischen Dichters (gest. im Jahre 1712), Preis Constantinopels, ein Bruchstück aus dem zu Ostern erscheinenden dritten und letzten Theile der Geschichte osmanischer Dichtkunst, von Hammer-Purgstall. Für Lachlustige ist durch ein neues Kunstfeuerwerk, den Eisenbahnflug durch das Gebiet deutscher Journale, Drolliges, Wiener Raritätencabinet u. s. w. gesorgt. Auch die Damenzeitung ist eine neue Verbesserung. Außerdem behauptet diese Zeitschrift die frühere Vollständigkeit in gediegenen und geistreichen Beurtheilungen über die Darstellungen auf den Wiener Bühnen, Correspondenzen vom Auslande, einzelnen literarischen, artistischen und andern Notizen, deren Reichhaltigkeit sich stets vermehrt. Was hiernächst die äußere Ausstattung betrifft, so liegen den ersten 14 Blättern zwei bunte Modenkupfer und zwei dergleichen humoristische bei. Das erste der letztern gehört zu dem humoristisch-satyrischen Aufsatz von Wiest, Apostrophe an das spielende Jahrhundert und stellt einen aus allen Spielen zusammengesetzten Spieler vor, das andre aber giebt ein Costümebild aus Nestroy's vierfach getheiltem Hause der Temperamente, wozu Auswärtigen allerdings Wiest auch eine nähere Erklärung hätte geben können.

Den begonnenen Weg schreitet auch

Ost und West

im neuen Jahre rühmlich fort. Einen humoristischen Mitarbeiter erhielt es in Isidor Heller, der Nr. 1 mit dem ost-westlichen Divan beginnt und in Nr. 2 eine komische Erzählung, der erste April, anfängt. Laube schildert den Park in Muskau wie dessen Besitzer in einem Briefe an den Redakteur Glaser, und Sallet, Fr. Rückert, Palm und Lothar geben poetische Beiträge. Nach dem Osten wendet sich eine Erzählung des Kosacken, die Tscherkessenzwillinge, Sukowsky, und besonders ein Auszug aus dem polnischen Werke Klachden, eine Sammlung Volksfagen und Volkslieder der Polen und Russen. Prag, München und Braunschweig liefern Correspondenz.

Ch. Feldmann liefert für Nr. 16—20 der Zeitung für die elegante Welt eine Novelle, deutsche und französische Treue und Untreue, die das Eigenthümliche der Ansichten beider Nationen über ähnliche Verhältnisse darzustellen strebt und eine gewandte Feder zeigt. Von neuen Gedichten von Anastasius Grün wird Nr. 18 das erste, einem Dichter, dargeboten, so wie Nr. 20 deren zwei von Ludwig Bihl, der Dom und sein Erbauer, und treu bis in den Tod, beide tief empfunden, aber trüben Ausgangs. Bismlich strenge Beurtheilungen mit M. unterzeichnet und Correspondenz aus Breslau und Dresden, nebst mehreren Notizen, füllen das Uebrige.

Adolph Katsch tritt mit Gedichten im Kometen, Nr. 16 und 17 und Nr. 4 des Dampf-wagen

auf, sie sind sämmtlich besser als die zweite Strophe des: Was ich wünsche, die so lautet:

Da faselt der Andre: Er stürbe

So gern, wenn ihr Finger ihn knickt.

ja sogar in einigen Strophen gut. Auch Hugo Haggendorf und Erich Gothenburg singen. Am tiefsten greift das Gedicht, Judenweihnachtsfest, von Augustus; aber sollte es nicht zu streng anklagen? Die Haltung ist edel und rührend. Aus Belani noch nicht erschienenem Romane, Hof und Bühne, wird eine Episode mitgetheilt: Natur und Civilisation, ein Abenteuer im canadischen Urwalde, zu welchem die Farben sehr lebendig und nach gründlichen Vorbildern gemischt sind. Der in Nr. 4 des Dampf-wagen vorgeschlagene Actienverein zum Frieden, wäre sehr wünschenswerth.

Ernst v. d. Haide bietet in Nr. 10 der

Mitternachtszeitung

einen begeisterten Neujahrsgruß worin uns nur das „rosenblutige Leuchten“ etwas anstößig war. Eine anziehende Uebertragung aus dem Englischen beginnt eben da, Judith die Zigeunerin oder das Schicksal des Erben von Niccon. Ausführliches über die Geschwister, von Leutner, unter der Rubrik Berlin.

Th. Hell.

Druckfehler.

Der Verfasser des in Nr. 10, Seite 58, Zeile 25 dieser Blätter beurtheilten Werkes: „Das Kaiserthum Oesterreich“ heißt nicht Schmidt, sondern Schmidl.